

Es geht um Werte... in der Hypothese einer organoismischen Werte-Sinns

Wenn es stimmt, dass ohne die Überwindung des Rechts des Stärkeren unsere Welt zugrunde gehen wird, dann ist die Frage relevant, ob und aus welchen heutigen Erfahrungen und Erkenntnissen heraus ein Evolutionssprung geschehen könnte, der dem unabdingbar Guten die notwendige tragende Kraft verleihen könnte. An Bestätigungen, dass Menschen sich nach Gerechtigkeit, Liebe und Frieden sehnen, hat es nie gefehlt, sondern nur an der Fähigkeit, diese Sehnsucht zu befriedigen.

Aus der heutigen Not der Menschheit ist die Frage nach der Möglichkeit, wie liebende Gerechtigkeit zur energetisch tragenden Kraft werden kann, vorrangig. Ich versuche eine Antwort zu geben durch die *Hypothese eines organoismischen Werte-Sinns*:

Menschen haben einen angeborenen organoismischen Werte-Sinn, der ebenso wie andere Sinne entwickelt werden kann oder verkümmert. Er dient der Bewusstheit und Förderung des Lebens und seiner universellen Verbundenheit. Dabei ist die Annahme einer qualitativen Höherentwicklung unabdingbar. Der Mensch ist höher entwickelt als der Einzeller, der humane Mensch höher als der inhumane.

Ich führe das Wort Werte-Sinn statt Wertsinn ein, weil diese Aussprache und Rechtschreibung den inhaltlichen Kern des Konzepts eher auszudrücken scheinen als >>Wertsinn<<. *Ich fasse den Werte-Sinn auf als eine organoismisch geerdete Potenz*, die sich entfalten kann, und nicht nur als eine früh determinierte Prägung oder indeterminierte Zufälligkeit.

Der Begriff des Werte-Sinns entspricht der Auffassung vom Menschen als einem autonom-interdependenten Wesen. Wir sind bestimmt durch Abhängigkeiten und Schicksalsgebundenheiten. Wir sind frei durch unsere Entscheidungs- und Handlungskompetenz innerhalb der Grenzen der interdependenten Realität.

Sowohl die Intensität angeborener Fähigkeiten als auch die Verschiedenheit äußerer Gegebenheiten sind ausschlaggebend für die Entfaltung jedes Sinnes, auch des ethischen Werte-Sinns. Die Entwicklung des Werte-Sinns entspricht organoismischen Quellen, die das heranwachsende Gewissen in der Interaktion mit seiner Umgebung und Ereignissen energetisch füllen. Ein nicht vom Gefühl getragenes, nur verbal-rational fundiertes Gewissen spricht zu uns in Geboten und Verboten, die in einem sehr feinen Stromnetz angelegt sind, welches aber nur über Schwachstrom verfügt.

Mit dieser Hypothese klärt sich die Frage, warum unsere Gewissensfähigkeit ethische Verkümmierungen erleiden müssen. Solange die Stimmen des Körpers bagatellisiert und boykottiert werden – besonders die der Kinder –, werden Verbote und Gebote jahrhundertlang in die Luft geschmettert – und wenn es darauf ankommt, verdrängt, vergessen und/oder missachtet; denn ein Gewissen, das nicht ganzheitlich gestützt wird, ist nicht tragfähig. Sinnlichkeit und Sinn sind nicht nur sprachlich, sondern auch erlebnismäßig nahe verwandt. Sie sind körperlich verwurzelt und sind mehr als körperlich. Wir brauchen unsere Ohren und eine geistige Verinnerlichung des Gehörs, um Laute als Musik zu hören und Musik zu schaffen. Ich glaube, dass in gleicher Weise auch unser ethischer Sinn organoismisch verwurzelt ist. Ein schlechtes Gewissen wird als Magendrücken oder Körperschwere erlebt, ein gutes als Leichtigkeit und Beschwingtheit. So wie uns Kopf und Ohren bei grässlich quietschenden und kreischenden Lauten weh tut, während wir Musik als angenehm empfinden, so ist auch das Gewissen als Körperempfinden wahrnehmbar. Auch das Gewissen kann unterentwickelt sein, kann verführt oder geschädigt werden, das heißt verdreht reagieren. Übermäßige Frustration oder Verwöhnung, Gewalt und Vernachlässigung, elterliche oder Massensuggestion können das Gewissen daran hindern >> zu sich selbst<< zu kommen...

Unsere vorwiegend verbal-normative Ethik kann nur dann tragfähig werden, wenn die Verbindung mit den sinnlichen Seiten des Gefühlsbereichs hergestellt wird und ein organoismisches Gleichgewicht zustande kommt. Auch Kopf und Bauch, ebenso wie linke und rechte Gehirnhemisphäre, brauchen Anerkennung und Übung in dynamischer Balance!

Ich stelle mir den ethischen Werte-Sinn als eine zu übende Fähigkeit vor. Wenn wir diese Fähigkeit aus der Isolierzelle des rational Bewussten herausholen und ihr zur Entwicklung verhelfen wollen, müssen wir eine Umgebung sein und schaffen, die emotionale Verwurzelung fördert, statt sie zu zerstören. Absonderung, auch innerpsychische, ist >>Sünde<<. Wir sündigen gegen uns selbst und gegen die Gesellschaft, wenn wir unseren eigenen Organismus nicht als Ganzheit ernst nehmen und unsere emotionalen Fähigkeiten verdorren lassen...